

OBERHOFFER Paul

(1882 - 1927)

Sainte Marie aux Mines (FR)

Addendum

Obituary

1927 ¹

Wir entnehmen dem Aachener „Politisches Tageblatt“ folgenden Bericht:

Die Techn. Hochschule veranstaltete Dienstag mittag in der Krupp-Halle des Eisenhüttenmännischen Instituts eine ergreifende Trauerfeier für den verstorbenen Leiter dieses Instituts, den ordentlichen Professor für Eisenhüttenkunde Dr. Ing Paul Oberhoffer. In einem Hain von Lorbeer und Palmen war die Leiche des Verstorbenen aufgebahrt. Außerordentlich zahlreiche Blumen- und Kranzspenden zeugten von der Wertschätzung und Beliebtheit des Gelehrten und Menschen Oberhoffer. Eine sehr stattliche Trauerversammlung füllte Halle und Galerie; der Lehrkörper der Hochschule, Abordnungen der Studentenschaft, die Chargierten der sämtlichen Verbindungen in Wicks mit trauerumflorten Fahnen, die Angehörigen des Verstorbenen, Vertreter der Behörden, der luxemburgische Generalkonsul Clipper und viele sonstige Freunde des Verstorbenen nahmen an der Gedenkfeier teil. Diese wurde eröffnet von einem aus Studenten bestehenden Streichquartett, dem der Verstorbene angehört hatte, mit dem Vortrage eines Andante in B-dur von Beethoven. ...

Paul Oberhoffer wurde am 25. Januar 1882 in Luxemburg geboren. Im Jahre 1900 bezog er die hiesige Technische Hochschule, um als Schüler des allbekannten Altmeisters Wüst sich dem Studium der Hüttenkunde zu widmen. Im Jahre 1905 legte er seine Diplomprüfung ab; im Jahre 1907 promovierte er zum Doktor-Ing mit seiner Dissertation „Ueber die spezifische Wärme des Eisens“, die schon bezeichnend für seine spätere Arbeitsrichtung war. Sie zeigte insbesondere seine Gabe, auch die widerspenstigste Materie durch sinnreiche Versuchsanordnungen zu meistern. Im Jahre 1909 habilitierte er sich in Aachen für das Gebiet der physikalischen Metallkunde und bewies damit, daß er die große Bedeutung dieses damals noch jungen Wissenszweiges frühzeitig erkannte. Im Jahre 1910 siedelte er nach Breslau über, wo er die Dozentur für Eisenhüttenkunde, besonders für das Gebiet der Metallographie, übernahm. Bereits im Jahre 1914 erhielt er den Titel eines Professors und im Jahre 1918 den Titel eines Honorar-Professors. Nach dem Tode von Simmersbach im Jahre 1919, also im Alter von 37 Jahren, wurde er zum Ordinarius für den Lehrstuhl für Eisenhüttenkunde ernannt. Im Frühjahr des folgenden Jahres folgte er dem so überaus ehrenvollen Rufe seiner Mutterhochschule als Nachfolger seines Lehrmeisters.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit entfaltete sich in der Folgezeit zwangsläufig. Als reiner Metallkundler beginnend, schaffte Oberhoffer schon frühzeitig der damals aufblühenden Metallographie besondere Anwendungsmöglichkeiten aus das Gebiet der Metallurgie des Eisens. Er leistete wertvolle Beiträge zur Klärung der Konstitution der Metalle und der Legierungen. Den Niederschlag dieser Arbeiten seiner ersten Periode von 1900 bis 1918 zeigen seine erste Buchveröffentlichung „Das schmiedbare Eisen“. Die Ergebnisse der Folgezeit sind zum größten Teil in der verbesserten und wesentlich erweiterten Auflage seines Erstlingsbuches unter dem Titel „Das technische Eisen“ niedergelegt, das mit Recht als das klassische Werk unserer Zeit über die Konstitution und die Eigenschaften des technischen Eisens betrachtet werden kann. In diesem Werke hebt sich stark die neue Forschungsphase hervor, nämlich das Problem des Sauerstoffs im Eisen. In großzügiger Weise in künstlerischer Austeilung saßt er dieses Lobenswert der wissenschaftlichen Erforschung der metallurgischen Prozesse an. Ein Stab tüchtiger Mitarbeiter hilft ihm die großen Schwierigkeiten, die der Klärung des Problems in apparativer, analytischer und praktischer Hinsicht entgegenstehen, zu beheben. Er zielte mit seinen Untersuchungen auf die Erfassung der Vorgänge in den metallurgischen Schmelzöfen, damit also auf die Erfassung der wissenschaftlichen Grundlagen des Eisenhüttenwesens. Die gewonnenen wertvollen Untersuchungsergebnisse sollten in dem von Oberhoffer geplanten und im Verein mit seinen Mitarbeitern schon seit längerer Zeit in Angriff genommenen Bande „Die Herstellungsverfahren des technischen Eisens“ niedergelegt werden. Der Tod bat ihm vorzeitig die Feder aus der Hand genommen.

¹ Luxemburger Wort, 23 July 1927, pages 2-3

Vor wenigen Wochen noch umriß er in der ihm eigenen großen Form sein Ziel in seinen beiden Vorträgen in Leoben und Luxemburg, mit den Worten: „Wirft man ... [part missing in original publication]

...

Mit großer Liebe hing er an seiner schönen Heimat; er versäumte keine Gelegenheit sie zu besuchen. Die Heimat Erde wird wieder aufnehmen, was an ihm sterblich war, sein Geist aber wird an dieser Stätte weiterwirken. Diesen Geist strenger Pflichterfüllung, den Geist der Liebe zur Wissenschaft zu pflegen soll unser Dank sein für das, was er uns in so reichem Maße geschenkt hat.

Family tree

